

Kurzfassung  
**Feuerwehrbedarfsplan**  
**Eberbach**

**2025-2029**



## Impressum:

© 2025 Brandschutz Vier GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:  
Brandschutz Vier GmbH  
Feuerwehr- und Brandschutzberatung, Bedarfsplanung, Gefahrenabwehr  
Im Schloßgarten 1  
77971 Kippenheim

Vertreten durch Jochen Geppert

Autoren: Fabian de Rossi, Hermann Spanner

Die Inhalte dieser Kurzfassung des Feuerwehrbedarfsplans wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und implementiert. Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen.

Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität dieses Dokuments kann trotz sorgfältiger Prüfung nicht übernommen werden. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Die Kurzfassung des Feuerwehrbedarfsplans darf mit Quellenhinweis auf den Herausgeber veröffentlicht werden. Diese darf jedoch in gedruckter oder elektronischer Form nur bestimmungsgemäß für den Dienstgebrauch verwendet werden.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im vorliegenden Feuerwehrbedarfsplan ausschließlich die männliche Schreibweise verwendet. Sie bezieht sich auf alle Personen aller Geschlechter.

# 1 Allgemeines

## 1.1 Dokumentenstatus

Dokumentenstatus	
Version:	1.0
Erstellungsdatum:	02.06.2025
Letzte Änderung:	26.06.2025
Autoren:	Fabian de Rossi, Hermann Spanner
Dateibezeichnung:	20250626 1.0 FWBP Eberbach Kurzfassung fdr.docx
Dokumentenstatus:	in Entwurf [Version 0.x]
	x Fertiges Dokument [Version 1.x]
	in Überarbeitung [Version 2.x]

## 1.2 Änderungsverzeichnis

Änderungen:			Geänderte Kapitel:	Beschreibung der Änderungen:	Autor:
Nr.	Datum:	Version:			
1	02.06.2025	0.1	2	Erstellung Kurzfassung	F. de Rossi H. Spanner
2	05.06.2025	0.2	2	Lektorat	M. Bierbrauer
3	26.06.2025	1.0	alle	Layout und Finalisierung zur Vorlage im Gemeinderat	F. de Rossi
4					
5					
6					
7					
8					

## 2 Kurzfassung Feuerwehrbedarfsplan Stadt Eberbach

Zur Fortschreibung des vorhandenen Feuerwehrbedarfsplans aus dem Jahr 2010 hat die Stadt Eberbach eine Beratung durch einen externen Gutachter beauftragt. Durch die Firma Brandschutz Vier GmbH wurde der Prozess der Feuerwehrbedarfsplanung begleitet und mit Methoden und Werkzeugen unterstützt.

Der vorliegende Feuerwehrbedarfsplan hat eine Gültigkeit von fünf Jahren, was den Zeitraum 2025 bis einschließlich 2029 umfasst.

Ein wesentliches Merkmal der Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplans durch Brandschutz Vier ist die aktive Einbindung von Feuerwehr, Verwaltung und Vertretern des Gemeinderats. In einem gemeinsamen Kick-off-Termin wurde der Projektablauf besprochen und die notwendigen Analysen wurden in Zusammenarbeit mit der Feuerwehrführung durchgeführt. Ein Ortstermin diente der Besprechung der vorläufigen Ergebnisse sowie der Begehung der Feuerwehrhäuser und der bekannten Risiko- bzw. Einsatzschwerpunkten.

In Entwurfsgesprächen mit der Feuerwehrführung und der Verwaltung konnten die Planungen abgestimmt und konkretisiert werden. Die Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde erfolgte durch die Feuerwehr direkt. Die Feuerwehr wurde dabei durch die Gutachter unterstützt und das Einvernehmen mit dem vorliegenden Feuerwehrbedarfsplan wurde damit vor der Verabschiedung im Gemeinderat hergestellt.

Grundlage einer jeden Feuerwehrbedarfsplanung ist die strukturierte und analytische Ermittlung der örtlichen Risiken und des Einsatzspektrums der Feuerwehr. Aufbauend auf diesen Ergebnissen können die örtlichen Schutzziele definiert werden und die Frage nach dem aktuellen und zukünftigen Bedarf hinsichtlich Personal, Standorten und notwendiger Ausstattung beantwortet werden.

Die durchgeführte Risikoanalyse zeigt, dass die Feuerwehr der Stadt Eberbach mit vielfältigen Risiken konfrontiert ist. Für eine Feuerwehr dieser Größe und Struktur ergibt sich eine erhöhte Risikobreite, die sowohl dörflich-ländliche als auch städtische und durch größere Industrie- und Gewerbebetriebe geprägte Einsatzszenarien hervorbringt. Auf diese Einsatzszenarien muss sich die Feuerwehr technisch, personell und organisatorisch vorbereiten. Aufgrund der geografischen Lage im Randbereich des Rhein-Neckar-Kreises und im südlichen Odenwald kommt der Feuerwehr Eberbach eine besondere Relevanz im Sinne der überörtlichen Gefahrenabwehrplanung und interkommunalen Zusammenarbeit zu. Die Feuerwehr übernimmt über die Gemeindegrenzen hinweg reguläre Einsatzaufgaben.

Auch die Topografie des Gemeindegebiets der Stadt Eberbach bringt besondere Einsatzrisiken bzw. ungünstige Voraussetzungen mit sich, welche sich technisch, organisatorisch und personell auf die Feuerwehr auswirken. Hierzu zählen die starke Bewaldung und die zahlreichen Hang- und Tallagen im Gemeindegebiet mit schlechter Zugänglichkeit, der Flussverlauf des Neckars, der das Gemeindegebiet durchteilt, sowie das großflächige Gemeindegebiet und die dislozierte Verteilung der Ortsteile inklusive zweier Exklaven.

Mit dem Neckar als Bundeswasserstraße und dem damit einhergehenden Schifffahrtsbetrieb und den großflächigen Überflutungsflächen muss sich die Feuerwehr zudem auf umfangreiche Einsätze an und auf Gewässern vorbereiten.

Das Risiko, mit gefährlichen Stoffen und Gütern im Einsatz konfrontiert zu werden, ist aufgrund der Straßen- und Verkehrssituation und der angesiedelten Industrie- und Gewerbebetriebe gegeben, stellt aber keinen ausgeprägten Risikoschwerpunkt dar.

In der Zukunft wird sich die Stadt Eberbach mit zunehmender Wohnbebauung, aber auch der aktiven Ansiedlung von Industrie, Handwerk und Gewerbe als Wirtschaftsstandort gering bis moderat weiterentwickeln und damit leicht wachsen. Es ist deshalb nicht von einer Risikominimierung auszugehen, sondern die Risikosituation wird sich auf ähnlichem Niveau weiterentwickeln. Aufgrund der klimatischen Veränderungen ist gemäß übereinstimmenden Prognosen zukünftig verstärkt mit Extremwetterereignissen aller Ausprägungen zu rechnen, worauf sich die Feuerwehren und Kommunen technisch aber auch organisatorisch und personell vorbereiten müssen. Aufgrund der Topografie des Gemeindegebiets der Stadt Eberbach ist dem eine besondere Bedeutung zuzumessen.

Die Feuerwehr ist derzeit weitgehend den vorhandenen Risiken entsprechend ausgerüstet. Die Fahrzeugkonzeption deckt die zurzeit vorherrschenden und sich zukünftig abzeichnenden Risiken weitgehend ab, geringe Anpassungen in der Fahrzeugkonzeption sind jedoch notwendig. Die zurückliegenden Beschaffungen sind als richtige und zielgerichtete Maßnahmen entsprechend der Risikosituation und zur Schutzzielerreichung zu bewerten und sind angemessen. Der Feuerwehr und Verwaltung kann hier verhältnismäßiges und kosteneffizientes Handeln und Wirtschaften zugesprochen werden. Tendenziell zeigt sich sogar eine zurückhaltende Beschaffung mit leichtem Investitionsstau bei Feuerwehrhäusern und Fahrzeugausstattung der Stadtteile.

Als altersbedingte Nachfolgebekaffung wird für das Löschgruppenfahrzeug LF16/12 (Bj. 2002) am Standort Eberbach Stadt ein Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF20 empfohlen, da nur damit die für die Drehleitereinspeisung erforderliche Pumpenleistung von mindestens 2.000 l/min und die notwendige Gruppenkapazität für Technische Hilfeleistung und Innenangriff gewährleistet sind. Für den Vorausrüstwagen VRW (Bj. 2004) wird ein kompaktes Mittleres Löschfahrzeug MLF empfohlen, das als Schnelleinsatzfahrzeug in den dezentralen Ortsteilen für Erstmaßnahmen bei Brand und Technischer Hilfeleistung dient. Eine Ersatzbeschaffung des VRW selbst ist nicht bedarfsgerecht und einsatztaktisch sinnvoll, da hierfür das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF) und der Rüstwagen (RW) in Kombination dessen Aufgaben übernehmen.

Für den Mannschaftstransportwagen mit Ladefläche (MTW, Bj. 2006) des Standorts Eberbach Stadt empfiehlt sich eine altersbedingte Nachfolgebekaffung durch einen geräumigen Gerätewagen-Transport oder Gerätewagen-Logistik (GW-T / GW-L1 ≤ 7,5 t, Allrad), um Transport- und Logistikaufgaben in unwegsamem Gelände, die Bedienung von Rollcontainern und das Ziehen von Booten oder Anhängern sicherzustellen.

Für den Kommandowagen KdoW (Bj. 2008) am Standort Eberbach Stadt wird eine Ersatzbeschaffung durch einen PKW im Bereich SUV/Allrad als optional empfohlen, da aufgrund langer Anfahrtswege und dezentraler Einsatzlagen eine vorläufige Einsatzleitung auch in abgelegenen Stadtteilen notwendig sein kann und durch eine frühzeitige Erkundung durch den Einsatzleiter ein Vorteil für den weiteren Einsatzverlauf entstehen kann.

Ein Einsatzleitwagen (ELW1) ist bis ca. 2032 nachzubekaffen und dient als mobile Einsatzleitung zur Führung und Koordination von Einsätzen.

Aufgrund des altersbedingten Zustands des Tragkraftspritzenfahrzeugs TSF-W in Brombach (Bj. 1995) ist eine Ersatzbeschaffung durch ein neues, normgerechtes TSF-

W ca. im Jahr 2026 zu planen. Generell und damit für alle außerhalb der Kernstadt liegenden Abteilungen sind künftig wahlweise TSF-W oder MLF vorgesehen. Dies ist unter Berücksichtigung der Personalentwicklung, der zukünftigen baulichen Situation und auch der Stellplatzgröße zu entscheiden. Während das TSF-W den Mindeststandard vorgibt, ist das MLF einsatztaktisch höherwertig und aufgrund der Ausstattung im gesamten Stadtgebiet flexibler einsetzbar. Genauso wird für das TSF-W in Lindach (Bj. 1992) eine Nachfolge in Form eines TSF-W (alternativ MLF) bis ca. 2026 empfohlen, um die örtlichen Grundschatzanforderungen zu erfüllen.

Für das Tragkraftspritzenfahrzeug TSF (Bj. 1986) in Rockenau wird ebenfalls eine Ersatzbeschaffung bis ca. 2026 empfohlen, da die aktuelle Pumpenausstattung und Beladung nicht mehr den Normvorgaben und den Mindestanforderungen gerecht werden und eine flexible Brandbekämpfung sowie einfache THL nicht sichergestellt sind.

Das Mittlere Löschfahrzeug MLF der Abteilung Pleutersbach (Bj. 2013) weist keine akute Notwendigkeit zur Neubeschaffung im Planungszeitraum 2025–2029 auf. Perspektivisch ist hier ebenfalls ein TSF-W bzw. MLF vorgesehen und planerisch bis ca. 2038 zu berücksichtigen. Auch das aktuelle MLF (Bj. 2012) der Abteilung Friedrichsdorf ist perspektivisch bis ca. 2037 als TSF-W bzw. MLF einzuplanen. Die in Friedrichsdorf vorhandenen Anhänger Tragkraftspritzenanhänger TSA (Bj. 2012) und Schlauchanhänger SA (Bj. 1963) sowie der MTW (Bj. 2012) sind nicht zwingend als Fahrzeuge bzw. Einsatzmittel für den Grundschatz erforderlich, können aber da bereits vorhanden optional im Sinne eines Ressourcen- und Kostenbewusstseins weiterbetrieben werden. Vor einer möglichen zukünftigen Nachbeschaffung wird eine Überprüfung der einsatztaktischen Notwendigkeit und des Nutzens im Gesamtsystem der Feuerwehr Eberbach empfohlen.

Ein Ersatz des Gerätewagens-Licht (Bj. 1990) wird nicht empfohlen. Stattdessen soll die Licht- und Stromversorgung auf flexible Rollcontainer umgestellt und über GW-L abgewickelt werden. Für den Teleskoplader (Bj. 2014) und die Netzersatzanlage auf Anhänger (Bj. 2021) besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Beide verbleiben als optionale Sonder-/Betriebsfahrzeuge. Auch für das Schnelleinsatzboot SEB (Bj. 2023) und das Mehrzweckboot MZB (Bj. 2007) ist kein Handlungsbedarf in 2025–2029 notwendig.

Die vorhandenen Einsatzfahrzeuge und Anhänger befinden sich insgesamt in einem altersentsprechenden technischen Zustand. Notwendige Wartungen, Prüfungen und Pflegearbeiten werden durchgeführt, sodass die Einsatzbereitschaft bis zu den angegebenen Zieljahren zu erwarten ist.

Zusammenfassend zeigt die nachfolgende Abbildung die SOLL-Fahrzeugkonzeption mit den Empfehlungen und optionalen Fahrzeugen.

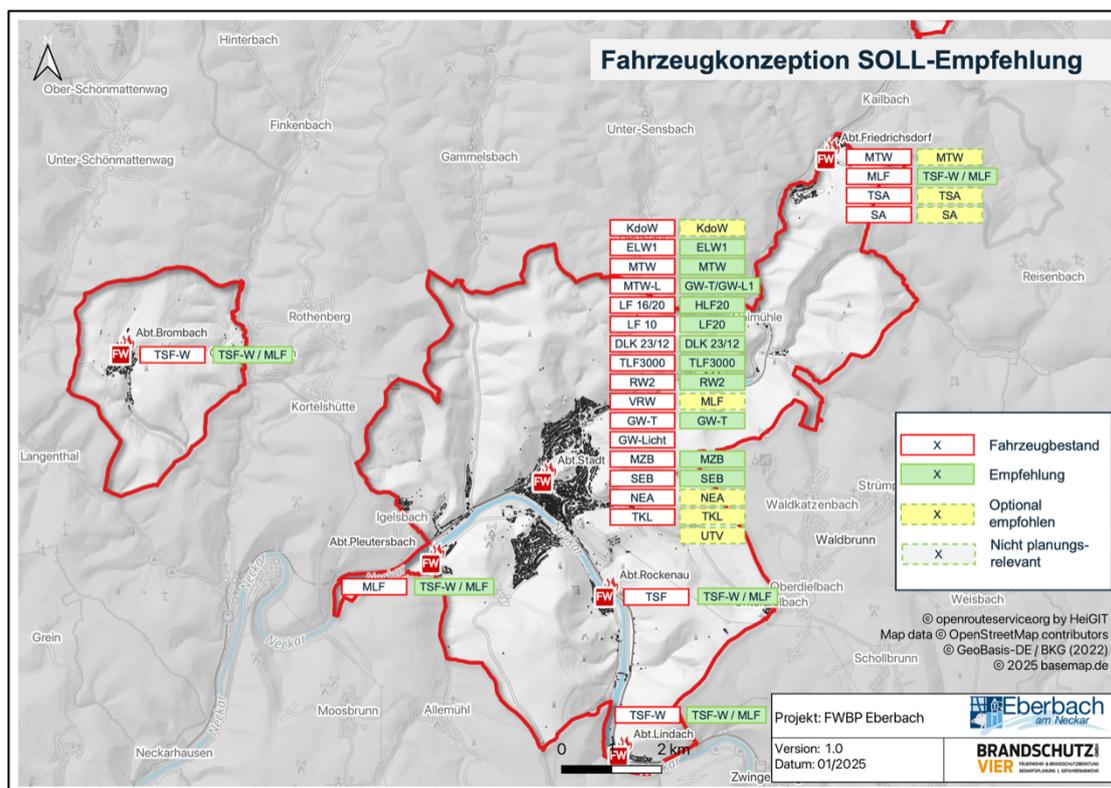


Abbildung 1: Übersicht des derzeitigen Fahrzeugstands und der empfohlenen Beschaffungen und Änderungen am Fahrzeugkonzept

Aufgrund der beengten baulichen Gegebenheiten der Feuerwehrehäuser ist bei künftigen Fahrzeugbeschaffungen besonders auf die Fahrzeuggrößen zu achten. So kann am Standort Rockenau aktuell kein normgerechtes Einsatzfahrzeug untergebracht werden. Im Feuerwehrhaus Brombach muss vor einer eventuellen Beschaffung eines größeren Fahrzeugs geprüft werden, ob eine bauliche Erweiterung oder Verlängerung der Fahrzeughalle notwendig wird.

Im Bereich der Feuerwehrehäuser besteht an allen Standorten, mit Ausnahme am Standort Stadt und Lindach, Handlungsbedarf. Die Standorte erfüllen die Anforderungen nach dem aktuellen Stand der Technik in unterschiedlichem Umfang nicht. Eine Begehung der Unfallkasse Baden-Württemberg wurde am 16.04.2024 durchgeführt und der Stadtverwaltung Mängel bei der Unfallverhütung und dem Gesundheitsschutz aufgezeigt.

Die Untersuchung der derzeitigen Standortsituation der Feuerwehrehäuser hinsichtlich der zeitlich-räumlichen Gebietsabdeckung zeigt eine grundsätzlich gute Gebietsabdeckung der jeweils eigenen Stadtteile innerhalb der geforderten Eintreffzeit. Ein Defizit besteht jedoch aufgrund der langen Anfahrtswege für die tagsüber ersteintreffende bzw. nachts nachrückende Einheit der Abteilung Stadt in die außen liegenden Stadtteile und insbesondere nach Brombach und Friedrichsdorf.

Dieser Umstand muss durch Maßnahmen zur Personalgewinnung, organisatorische Maßnahmen, wie die Überprüfung und Anpassung der Alarm- und Ausrückeordnung zur niederschweligen Alarmierung, und der Alarmierung überörtlicher Einsatzkräfte behoben bzw. zeitweise kompensiert werden.

Die Auswertung des verfügbaren Einsatzpersonals in der Personalanalyse zeigt in allen Abteilungen in der Tagesalarmverfügbarkeit Defizite. Diese sind durch teilweise

fehlende Funktionen wie z. B. die Atemschutzgeräteträger oder auch durch eine zu geringe Gesamtzahl an verfügbaren Einsatzkräften in den Abteilungen verursacht.

Gerade tagsüber ist daher eine frühzeitige und niederschwellige abteilungsübergreifende oder gar gemeindeübergreifende Alarmierung notwendig, um die benötigten Einsatzkräfte verfügbar zu haben oder durch einen erhöhten Kräfteansatz ein verspätetes Eintreffen zu kompensieren. Auch nachts sind nicht in allen Abteilungen in der Gesamtzahl und in den einzelnen Funktionen ausreichend Einsatzkräfte verfügbar.

Aufgrund der lückenhaften zeitlich-räumlichen Gebietsabdeckung, die sich unter anderem durch die unzureichende Personalverfügbarkeit am Tag, durch das großflächige Gemeindegebiet und die ungünstige Verkehrssituation rund um das Feuerwehrhaus der Abteilung Stadt ergibt, besteht hier Handlungsbedarf. Auch der Stadtteil Neckarwimmersbach mit einer hohen Bevölkerungsdichte ist schlecht und nicht rechtzeitig zu erreichen. In der Gesamtbetrachtung kommt der Sanierungsbedarf an den Feuerwehrhäusern der Abteilungen Pleutersbach und Rockenau erschwerend hinzu, ebenso die Neckarbrücke, die ein infrastrukturelles Nadelöhr darstellt.

Aus Sicht der Gutachter ist daher eine ganzheitliche Lösung notwendig. Eine mögliche Lösungsoption der vorher genannten Probleme kann die Errichtung eines gemeinsamen Standorts auf der Neckarsüdseite für die Abteilungen Pleutersbach und Rockenau sowie ggf. den Einsatzkräften aus Neckarwimmersbach sein.

Da jedoch eine fundierte Standortentscheidung von einer Vielzahl weiterer politischer, baulicher und einsatztaktischer Einflussfaktoren abhängig ist, wird der Stadt Eberbach die Untersuchung dieser Faktoren im Rahmen einer umfassenden Standortanalyse empfohlen, um damit die Entscheidungsgrundlage zu erarbeiten.

Darüber hinaus sollte bereits jetzt die Qualifizierung von Einsatzkräften in fehlenden Funktionen und die generelle Erhöhung der Anzahl an verfügbaren Einsatzkräften nachhaltig und mit hoher Priorität verfolgt werden.

Eine leistungsfähige Feuerwehr ist maßgeblich von engagiertem und ausreichend verfügbarem Personal abhängig, sowohl hinsichtlich der Tagesverfügbarkeit als auch der langfristigen Mitgliederbindung. Es sollten gezielt Maßnahmen zur Personalstärkung ergriffen werden. Dazu zählen beispielsweise aktive Mitgliederwerbung, Ansprache bisher wenig vertretener Zielgruppen, Kooperationen mit Schulen, Angebote für Quereinsteiger sowie Förderung der Vereinbarkeit von Ehrenamt und Familie. Die Stadt Eberbach muss diese Bemühungen aktiv unterstützen und regelmäßig mit der Feuerwehrführung zur Personalplanung im Austausch stehen.

Im Bereich der hauptamtlichen Gerätewartung hat eine systematische Analyse ergeben, dass der aktuelle Personalbedarf rechnerisch bei etwa 2,9 bis 3,4 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) liegt, während derzeit lediglich 2,0 VZÄ vorhanden sind. Zur Schließung dieser Lücke empfiehlt es sich, Aufgaben kritisch zu hinterfragen, die Unterstützung durch Ehrenamtliche oder externe Dienstleister zu verstärken sowie mögliche Kooperationen mit anderen städtischen Bereichen zu prüfen. Um dauerhaft eine zuverlässige Gerätewartung sicherzustellen, sollte die Personalbemessung regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden. Ergänzend wird empfohlen, zukünftig eine vertiefende Organisationsuntersuchung durchzuführen, um bestehende Schnittstellen und Zuständigkeiten zwischen Gerätewartung, Feuerwehrführung und Verwaltung klar zu definieren und zu optimieren.

Zusammengefasst werden der Stadt Eberbach zur Umsetzung der Feuerwehrbedarfsplanung folgende Schritte empfohlen:

1. kontinuierliche Maßnahmen zur fortlaufenden strukturierten Personalentwicklung von Schlüsselfunktionen und fortlaufende Personalgewinnung zur Erhöhung der Personalverfügbarkeit
2. Entwicklung strategischer Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Ehrenamtes
3. Durchführung einer Standortanalyse für einen Standort Süd und die Entscheidung über eine mögliche Zusammenlegung der Standorte Pleutersbach und Rockenau
4. Beschaffung der Fahrzeuge und Geräte gemäß Konzeption des vorliegenden Feuerwehrbedarfsplans
5. Prüfung und Durchführung von Ertüchtigungsarbeiten an den Standorten Brombach und Friedrichsdorf
6. kontinuierliche Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen und Prozesse mit dem Ziel die Aufgaben der Feuerwehr im Ehrenamt leistbar zu halten
7. Fortschreibung des bestehenden Feuerwehrbedarfsplans im Jahr 2029